

Bestäuberparty

SANKT GALLEN Eco-Coach Anna Pribil schloss kürzlich ihre Ausbildung zur Phänologin ab. Im Rahmen eines Projekts der Naturparke Steiermark und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), welches sich dem Thema Phänologie widmet, führte sie kürzlich zusammen mit Schülern Handbestäubungen an Apfelbäumen durch.

Gemeinsam mit Schülern der 2A Klasse der Mittelschule Weißenbach bei Sankt Gallen wurden beim Genussmohof Veitlbauer Handbestäubungen an drei Apfelbäumen vorgenommen. Dazu wurden schon vor der Baumbüte einzelne Äste mit einem feinen Netz abgehängt, um eine Bestäubung durch Insekten zu verhindern. Am Tag der „Bestäuberparty“ wurden die Netze

abgenommen und die Kinder bestäubten mit Haarpinseln die Apfelblüten mit extrahierten Pollen. Im Herbst wird sich zeigen, wer die besseren Bestäuber sind: die Menschen oder die Insekten.

Wozu Handbestäubungen?

„Das Insektensterben schreitet weltweit immer weiter voran und wir befinden uns mitten in einer Biodiversitätskrise. Daher ist es umso wichtiger, ein Bewusstsein für Insektenschutz in der Bevölkerung zu schaffen. Bei der Handbestäubung lernen Kinder, wie wichtig und unverzichtbar Insekten sind. Beim Bestäuben mit dem Pinsel sehen sie sich die Blüten außerdem ganz genau an und können die im Klassenzimmer erlernte Theorie über die Bestandteile einer Blüte auch in der Natur mit eigenen Augen sehen und erleben“, so die Phänologin.

In China gibt es aufgrund der intensiven und pestizidlastigen



Schüler der Mittelschule Weißenbach bei Sankt Gallen führen Handbestäubungen an Apfelbäumen durch

Landwirtschaft bereits zu wenige Bestäuberinsekten. In bestimmten Regionen müssen daher zahlreiche Pflanzen per Hand bestäubt werden. Auch in den USA werden ganze Bienenvölker von Landwirtschaft zu Landwirtschaft transportiert, damit eine Bestäubung stattfindet.

Was kannst du zum Insekten-Schutz beitragen?

- Durch den Kauf von Bio-Produkten wird eine pestizidfreie Landwirtschaft gefördert. Pestizide sind einer der Haupt-

gründe für das Insektensterben.

- Ein bisschen Unordnung schadet auch im Garten nicht. Insektenfreundliche Pflanzen, wie Katzenminze, Zitronenmelisse, Salbei oder Mädesüß mit wilden Ecken, Blumenwieseninseln, Totholz-Häufen oder Steinhäufen bieten Insekten einen strukturreichen Lebensraum.
- Mehr Infos zu Insektenschutz gibt es auf www.insekten-leben.at und www.ordentlich-schlampert.at



Ob der Mensch oder die Insekten die erfolgreicheren Bestäuber sind, wird sich im Herbst bei der Apfelnte zeigen

„PolliDiversity“ – Citizen Science zur Unterstützung der Bestäubervielfalt

IRDNING-DONNERSBACHTAL Das Citizen Science Projekt „PolliDiversity“ wurde von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in der Stabstelle für Akquisition im Sinne der Vernetzung von Forschung und Lehre ins Leben gerufen. 16 Schulklassen und zahlreiche Privatpersonen erforschen im Rahmen des Citizen Science Award 2021 verschiedene Blütenbesucher.

In den vergangenen 30 Jahren musste ein Rückgang der Biomasse von Insekten von rund 80 Prozent (!) festgestellt werden. Er beruht vor allem auf Veränderungen der Landschaft, wie etwa Bodenversiegelungen oder makellose Golfgras auf Firmengeländen oder in Privatgärten. Bestäuber

spielen jedoch eine wichtige ökologische und wirtschaftliche Rolle, zumal sie für die Bestäubung von 80 Prozent der Wild- und Kulturpflanzen verantwortlich sind und daher dringend unseren besonderen Schutz benötigen.

Das Projekt „PolliDiversity“ möchte herausfinden, welche Bestäuber – insbesondere Wildbienen und Honigbienen – Pflanzen in unterschiedlich strukturierten Landschaften besuchen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen beim Schutz und der Förderung von Bestäubern helfen.

Projektleiterin Verena Mayer erstellte dazu eine Broschüre als Anleitung zum Mitforschen. Der Bestimmungsschlüssel sowie das Bildmaterial stammen vom Wildbienenexperten und Blütenökologen Johann Neumayer. Das Saatgut der ausgewählten Pflanzen



Schmetterlinge wie das Tagpfauenauge sind nicht nur eine Augenweide, sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Bestäubung

Wiesenklee, Kornblume, Klatschmohn und Leindotter wurde den jungen Forschern zur Verfügung gestellt.

Aufgaben der Forscher

Die Aufgaben der teilnehmenden Citizen Scientists bestehen aus der Anlage der Blühflächen, einer Standortanalyse und dem Beobachten und Dokumentieren der Blütenbesucher auf den Blühflächen.

Für die Anlage der Blühflächen wurden vier verschiedenen Pflanzenarten ausgewählt, welche unterschiedlichen Familien angehören.



Eine Kornblume erhält Besuch einer Schwebfliege

Bildnachweis: © Verena Mayer (HBLFA Raumberg-Gumpenstein)

ren. Sie weisen unterschiedliche Blütenmerkmale auf und locken damit auch unterschiedliche Bestäuber an.

Derzeit warten alle teilnehmenden Citizen Scientists gespannt darauf, dass ihre Pflanzen zu blühen beginnen. Die Erkenntnisse der Beobachtungen werden in Online-Eingabemasken erfasst und anschließend ausgewertet.

Auch der Radiosender Ö1 wurde auf „PolliDiversity“ aufmerksam und besuchte die HBLFA Raumberg-Gumpenstein, um eine vierteilige Radiosendung aufzunehmen. Projektleiterin Verena Mayer und die teilnehmende erste Klasse des landwirtschaftlichen Zweiges der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wurden dabei zum Projekt interviewt.



Interview für den Radiosender Ö1
Bildnachweis: © Verena Mayer (HBLFA Raumberg-Gumpenstein)